

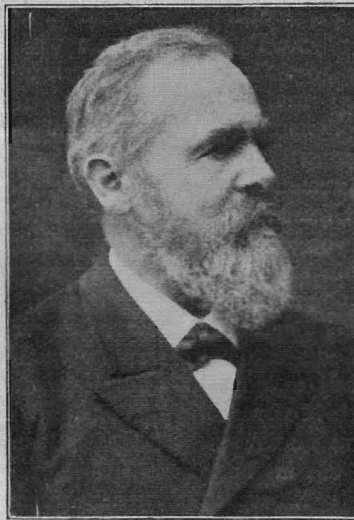
Carl Linde, berühmt geworden durch seine für die Entwicklung der Technik der tiefsten Temperaturen ausschlaggebende Erfindung der Luftverflüssigung, stammt aus Bayern und ist 1842 geboren.

Er studierte in Zürich bei Zeuner, Clausius, Reuleaux und Culmann Maschinenbau, mit dessen thermodynamisch-physikalischer Seite er sich vorzugsweise befaßte. Richtungsgebend für seine Studien war auch der Umstand, daß, wie aus Lindes Lebensbericht „Aus meinem Leben und von meiner Arbeit“ (Privatdruck, Oldenbourg 1916) hervorgeht, Clausius damals (vor 60 Jahren) in Zürich über technische Physik las.

Nach kurzer Tätigkeit als Lokomotivkonstrukteur bei den Firmen Borsig und Krauß hat Linde dann etwa von 1870 (anfänglich — 1868 bis 1878 — als Münchener Ordinarius Maschinenbau lehrend) sich in zwanzigjähriger Tätigkeit der Entwicklung der Kältemaschine und ihrer Anwendung gewidmet. Die verschiedenartigsten Kältemedien — Methyläther, Ammoniak, Kohlensäure, Stickoxydul, Äthan — hat er in den Kompressoren der Kälteanlagen zu Wirkung gebracht und in zahlreiche Industrien — Brauereitechnik, Fleischkühlung und -gefrierung, Klareisgewinnung, Strontianentzuckerung der Melasse, chemische Großindustrie, Molkerei, Schokoladenfabrikation — hat er befruchtend eingegriffen, vermöge einer geschäftlichen Organisation, deren Leiter er war.

Anfang der neunziger Jahre begann die zweite Schaffensperiode in Lindes Leben: die Entwicklung der Gasverflüssigungsverfahren mittelst des Thomson-Joule-Effektes. Diese hat Linde es Welt Ruf begründet und der Menschheit die Großherstellung der flüssigen Gase Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Argon geschenkt.

Zeitschrift für technische Physik.



C. v. Linde.



H. Lorenz.

Hans Lorenz, geboren 1865 in Sachsen, studierte in Dresden Maschinenbau, besonders als Schüler Zeuners.

Nach kurzer Wirksamkeit als Konstrukteur und Zivilingenieur wurde er auf Grund seiner publizistischen Tätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Maschinenlehre in die akademische Laufbahn berufen, zunächst an die Universität Halle zur Vertretung der landwirtschaftlichen Maschinenlehre. Sein eigentliches Arbeitsfeld fand er dann 1900 durch die Berufung an das Institut für technische Physik der Universität Göttingen. Hier begann Lorenz die Abfassung seines großen Lehrbuches der technischen Physik, dessen zweite Auflage gegenwärtig in Vorbereitung ist.

Die forschende Tätigkeit von H. Lorenz liegt wesentlich in theoretischer Richtung auf den Gebieten der Mechanik und Thermodynamik. So ist er grundlegend beteiligt an der Klärung der großen neuzeitlichen Probleme des Maschinenbaues: Massenausgleich der Schiffsdampfmaschine, Kreisestabilisierung der Schiffe, Theorie der Kältemaschinenprozesse, Theorie der rotierenden Kraftmaschinen. Experimentell ist ihm die Schaffung rationeller Untersuchungsmethoden im Maschinenbetriebe, insbesondere der Kälteanlagen, sowie die erste Bestimmung der spezifischen Wärme des überhitzten Wasserdampfes bei höheren Drucken und Temperaturen (gegenüber Regnault) zu danken. — Zahlreiche Monographien in Buchform und Einzelpublikationen, auch in unserer Zeitschrift über magnetische Hysteresis- bzw. über die Fließkurven fester Körper, zeigen den weiten Forschungskreis, dem H. Lorenz sich widmet, seit 1904 als Ordinarius für technische Mechanik an der Danziger Hochschule wirkend.

W. Hort.